

**Zeitschrift:** Freidenker [1908-1914]  
**Herausgeber:** Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund  
**Band:** 3 (1910)  
**Heft:** 8  
  
**Rubrik:** Briefkasten

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Kenntnisse über Recht, Verfassung und Geschichte Lücken über Lücken aufzuweisen, ist seelisch prädisponiert, um das Wandelbare in den Begriffen Staat und Recht zu erkennen. Er, der durch seine wirtschaftliche Befreiungsbewegung täglich mit dazu beträgt, die wirtschaftliche Basis einer neuen Weltordnung zu schaffen, er, der bei diesem Werk ununterbrochen beläugt wird von der heutigen Staats- und Geheimschärferei, er muß, wenn er nur einen Trocken Selbstbewußtsein besitzt, zu dem Schluß kommen, daß Staat und Gesetz keine ewig herrschenden Autoritäten sind.

Wir könnten diese Beispiele noch fortsetzen. Wir glauben aber, sie genügen, um unsern Lefern den Beweis zu geben, daß es nicht die Unwissenheit einzig und allein ist, die den Menschen verhindert, die alten Autoritäten in religiöser und sozialer Hinsicht von ihren Altären zu stürzen. Natürlich gehört hierzu ein gewissem Wissen. Aber das Wissen kann unter Umständen rein handwerklich angewandt werden, wie es leider bei der Mehrzahl der akademisch oder technisch gebildeten Personen der Fall ist. Zu dem Wissen muß sich unter allen Umständen eine bestimmte Stellung innerhalb der menschlichen Gesellschaft gesellen, die das Seelenleben des betreffenden Menschen verändert, daß er die Möglichkeit hat, die Autoritäten von ihren Biedestolen zu werfen, ohne mit seinen eigenen Klasseninteressen in Konflikt zu geraten. Wer aber durch seine Klassenfrage, und das gilt besonders für den Proletarier, bereits seelisch prädisponiert ist, die alten Begriffe abzuwerfen, und wer dazu noch ein Klasseninteresse daran hat, daß möglichst viele Mitmenschen gleichfalls autoritätslos werden, der kann unter Umständen auch mit einem geringeren Wissensschwund frei von allen sozialen Hemmungen die tiefsten und der Wahrheit am nächsten kommenden Schritte ziehen. Dies ist die Ursache dafür, daß Menschen mit umfangreichem Wissen in vielen Fällen rücksichtlich denken, ohne bewußte Heuchler zu sein — eben die sozialen Hemmungen, die im Hirne des Proletariers fehlen.

L. W.

dantens, alle Freimaurerlogen, alle Bildungsanstalten, ferner alle volkstümlichen Universitäten, alle freireligiösen Gemeinden, alle gesellschaftliche und ethische Kultur, alle Kreise der politischen und sozialen Wissenschaften, die Societas Sozialis, die Gesellschaften für Feuerbefreiung, die Vereinigungen der antiklerikalen Studenten, die jugendlichen Laien (Jeunesse laïques), die freiheitlichen Komitees, die Republikaner, ferner alle Vereinigungen, die die Schädlichkeiten des Klerikalismus aller Konfessionen anerkennen und die den Grundsatz der vollständigen Gewissensfreiheit verteidigen.

Wir werden uns ebenso an alle freiheitlich denkenden Persönlichkeiten, welche dieser Bewegung eine nutzbringende Unterstützung gewähren können.

Für die internationale Weltliga des freien Gedankens:  
Der Generalsekretär:  
Leon Funemont, Deputierter der belg. Kammer, Brüssel.

Um unserer Gewissensfreunde über die Abhaltung dieses internationalen allgemeinen Kongresses des "freien Gedankens" im Brüssel einzumachen zu orientieren, publizieren wir nachstehend das offizielle Programm:

21. August: Um den Kongress würdig einzuleiten findet am 21. August 1910 eine Mönstre Verfammlung für Gewissensfreiheit und für Fortbildung der Schule statt. Zu diesem Zweck versammeln sich alle Kongressteilnehmer um 9 Uhr 30 vormittags am Boulevard de la Senne, wo aus der U-Bahn nach dem Grand Place eröffnet, wofolgt die Manifestation um 10 Uhr vormittags mit den Reden der Vertreter der verschiedenen Nationen eingeleitet wird. Sodann erfolgt die Einhüllung der Gedanketafel zum ehrenden Andenken an Fr. Cesco Ferrier und sämtlicher Märtyrer des freien Gedankens, gefolgt vom Komitee zur Errichtung eines Ferrier-Denkmales in Brüssel. Diese Manifestation findet sodann durch Entfaltung und feierlicher Leibergabe einer anlässlich des 25-jährigen Bestandsjubiläums des belgischen Freidenkerbundes gefestigte Fahne ihren Abschluß.

Um 2 Uhr nachmittags: Eröffnungssitzung im großen Saale de la Madelaine. Die Diagnose. Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildet: Die Gewissensfreiheit und ihr gewohnter Schuh in allen Kulturschulen der Welt.

22. August: Sitzung von 9 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr mittags bis 6 Uhr abends.

23. August: In gleicher Weise wie am 22. August.

24. August: Gemeinsamer Besuch des Nationalistischen Waisenhauses.<sup>1)</sup> Rundgang und Besichtigung aller Anstaltsräume und deren Einrichtung.

Nachmittags: Gemeinsamer Besuch der Weltausstellung.

Alle weiteren Veranstaltungen und Feierlichkeiten werden den Kongressteilnehmern durch Extraprogramm rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Nähere Anstalt wird bereitgestellt das Sekretariat des D.S. F. B. in Brüssel.

<sup>1)</sup> In Belgien ist der Freidenkerbund bereits in der vortheilhaftesten Lage, sich auch mit der Organisation der Waisen- und Krankenpflege auf rationalistischer Basis zu befassen und bildet dieses Waisenhaus eine der diesbezüglichen Gründungen des "freien Gedankens".

## Bekanntmachung des Bundesvorstandes.

Durch Rücktritt unseres bisherigen Redakteurs Herrn Attenhofer sehen wir uns veranlaßt, den Vereinsvorstand, sowie unseren Mitarbeitern mitzuteilen, daß von nun an sämtliche Korrespondenzen, die Redaktion betreffend, auch an die Geschäftsstelle Zürich 1, Kindermarkt 20, zu richten sind.

Die Geschäftsleitung des D.S. F. B.

## Unsere Bewegung.

Freidenkerverein Zürich. Wir sehen unsere Mitglieder in Kenntnis, daß die nächste Mitglieder-Versammlung ausfällt, da Gewissensfreund Dr. T. Bösel aus New York einen öffentlichen Vortrag halten wird. Näheres durch die Tagespresse.

Freidenkerverein Aarau. Um unter den Gewissensfreunden das Solidaritätsgefühl zu heben und das Band der freien Bruder- und Schwesternliebe zu verstetigen, hat unsere Sektion in der letzten Sitzung beschlossen, mitte August einen Ausflug nach dem Seele-Schlösschen zu unternehmen. Dieser Ausflug soll nicht nur dazu dienen, uns einige schöne Stunden im Kreise unserer Gewissensfreunde und Freunde zu bereiten, sondern wir wollen uns die Angenähe mit dem Nüchternen verbinden. Wir wollen bei dieser Gelegenheit in den entlegenen Städtchen und Dörfern, die unter dem Joch geistiger Unaufgklärtheit schwärmen, den freien Gedanken hinaustragen, unsere Presse verbreiten, um auf diese Weise als wirkliche Frei-

eine gewisse natürliche Biegung des Körpers herausbringen, etwa wie wir einen Kreis ziehen, indem wir den Arm im Schultergelenk drehen. Dann wäre ein blinder Mechanismus, das einfache Ergebnis der Organisation, der einzige Grund seiner Geometrie. Diese Erklärung könnte mich begeistern, wenn neben den großen, ovalen Scheiben nicht viel kleinere gleichfalls ovale sähen, die deren Lücken auffüllen. Ein Zirkel aber, der von selbst den Radius wechselt, und die Krümmung der Kurven plärrig ändert, scheint mir ein recht zweifelhafter Mechanismus. Es muß etwas anderes im Spiele sein, die runden Deckenstücke sagen es uns.

Wenn der Blattschneider lediglich durch die angeborene Biegung seiner Struktur Ellippen zu schneiden vermag, wie gelingt es ihm dann, Kreise aus Blättern herauszägen? Wollen wir für die neue Form, die an Gestalt und Umfang so anders ist, noch andere Maschinenvräder annehmen? Die runden Scheiben passen meist auf ein Haar in diese Mündung der Zelle. Ist diese beendet, so fliegt die Biene mehrere hundert Schritte fort, um den Deckel herzustellen. Sie kommt auf das Blatt, aus dem sie die runde Scheibe ausschneiden will. Welches Bild, welche Erinnerung hat sie von dem Tropf, zu dem ein Deckel gemacht werden soll? Keine, denn sie hat ihn ja nie gesehen, sie arbeitet unterirdisch, in diesem Dunkel. Höchstens hat sie Tiefeninnerungen, aber keine frischen, denn der Tropf ist ja nicht mehr da. Sie sind vielmehr alt und kommen bei einer Präzisionsarbeit nicht in Betracht. Trotzdem muß die runde Scheibe einen genauen Durchmesser haben. Wird sie zu groß, so geht sie nicht hinein; wird sie zu klein, so schlägt sie schlecht oder erstickt das Gi. Wie aber kann sie

ihre ohne Modell die richtige Abmessung geben? Der Autor in seiner Beschreibung sagt uns noch, daß diese Bieneantennae 1064 derartige geometrisch genaue Ausschneidungen vollführen muß und erlaubt uns, selbst die Konsequenzen über den Intellekt dieses Insekts zu ziehen: Ein eminent mathematisches Talent, das ein starkes Erinnerungsvermögen voraussetzt.

Unzählig sind die Tragödien und Komödien des Liebeslebens. Alle Schattenseiten unserer entarteten menschlichen Kultur, wie Sadismus, Masochismus und andere Geisteskrankheiten zeigen sich uns als Rudimente aus tierischen Zuständen. Trotzdem man die Mehrzahl der Insekten in Namensregistern gewissenhaft beschrieben, gelehrt, klassifiziert und barbarisch getauft hat, ihre Mysterien hat es sich fast so recht entdeckt. So zeigt er uns die gesellschaftliche Vereinigung der südfranzösischen Scorpione, die bekanntlich Krebscheere und einen langen Schwanz tragen, dessen Stachel lebensgefährlich verletzt. Sie leiten die Hochzeit mit einer gefühlvollen Promenade. Schere in Schere ein; dann bleiben sie eine endlose Zeit unbeweglich stehen und blitzen sich, immer noch Hand in Hand, eine endlose Zeit festig an. Der Tag vergeht über ihrer Begeisterung; auch die Nacht über bleiben sie Aug in Auge, vor Bewunderung starr, bei einander. Endlich nähern sich ihre Stirnen und berühren sich; ihre Mäuler — wenn man die ungefaltete Öffnung zwischen ihrem Scheren so nennen darf — vereinigen sich in einer Art von Küß; dann vollzieht sich der Coitus; das Männchen sinkt um, vom tödlichen Stachel getroffen und die gefühlvollen Gattin zerstört und verzehrt es mit Wonne.

Doch die Stabschrecke, das verzückte Insekt, das stets

den Interesse der großen Kulturbewegung wirklich praktische Arbeit zu leisten. Über die näheren Einzelheiten des Ausfluges (Zufahrt, Marchroute) wird den Gewissensfreunden und Freunden per Karte das Wissenswerte zugesetzt werden. Mögen sich alle Mitglieder der Sektion Aarau an diesem Ausfluge beteiligen, daß unsere Arbeit von Erfolg gekrönt wird.

Mit freiem Brudergruß

Willy Bauer.

## Was ist Metaphysik?

Zu dieser bereits in der letzten Nummer angeführten Streitfrage geht uns noch folgende Anregung zu, die uns ein Basler Gewissensfreund übermittelt; es handelt sich um ein nachdrückliches Zitat aus dem bekannten Standardwerk des großen Historiker Lamprecht, der Deutschen Geschichte. Das Zitat lautet:

"Vedes Wissen ist lüdenhaft und bedarf zu seiner Ergänzung, wie es nach einem uns innewohnenden Drang nach Erkenntnis Bedürfnis ist, der Hypothese. Diese Vermutungen nennen wir, insofern sie ersten Grades sind und unmittelbar an das sicher erscheinende anknüpfen, wissenschaftliche Hypothesen. Informen sie aber letzten Grades sind und obere Vermutungen bilden, die andere unter ihnen verlaufende Hypothesen wieder umzustufen geeignet sind, sind sie Metaphysik."

Wir anerkennen die Prägnanz dieser Definition, möchten ihre Allgemeingültigkeit doch ein wenig in dem Sinne einschränken, daß der ununterbrochene Fortschritt der Wissenschaft uns Menschen immer zu einer Verschiebung der Grenzen zwischen Bewiesenem und Hypothetischem zwingt. Was gestern unbewiesene Ahnung war, kann heute entdeckt als bewiesene Wahrheit oder auch morgen als erwiesener Trug dastehen. Mit dieser Einschränkung geistesgeschichtlicher Natur können wir die klare Definition Lamprechts annehmen.

## Briefkasten.

R. C. in Châlons (Baud). Ihre Anregung ist insofern auf fruchtbaren Boden gefallen, als daß unser Organ den pädagogischen Problemen mehr Aufmerksamkeit als bisher schenken wird. Wissen Sie, lieber Freund, daß gerade die sozialistischen Lehrer im Kanton Zürich so sehr Parteipolitisch sind, daß sie die sozialistische Sonntagschule gar nicht so gerne sehen und daß der "vortreffliche Sozialpädagog", den wir nach Ihrem Briefe in Zürich haben sollen, so fest auf dem Boden des Ötener Programms einer politischen Partei steht, daß er wieder von der Freidenkerbewegung noch von der sozialdemokratischen Sonntagschule erbaut ist.

## Au den Deutsch-schweiz. Freidenkerbund

Geschäftsstelle Sekretariat: Kindermarkt 20, Zürich I.

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Bunde und verpflichte mich zu einem Jahresbeitrag von ..... Fr. (Mindestbeitrag Fr. 4.— bei freier Zustellung des "Freidenkers").

Ich abonnieren hiermit auf den "Freidenker" (pro Jahr Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.50).

Beitrag folgt  
liegt bei — soll per  
Rabnahme erhoben  
werden.  
Nicht zutreffendes  
durchstreichen.  
Name: .....  
Beruf: .....  
Wohnort: .....  
Straße: .....

Redaktion: A. Attenhofer, Zürich.

Druck von Conzett & Cie, Zürich 3, Gartenhofstraße 10.

die Arme wie zum Gebet zum Himmel erhebt, treibt es noch ärger: Sie frisht ihre Männer auf (beren sie in ihrer Unersättlichkeit manchmal 7 bis 8 hintereinander verzehrt), während diese sie an ihr Herz drücken. Mit ihren unbegreiflichen Küszen verschlingt sie nicht bildlich, sondern grauenhaft tatsächlich den unglücklichen Erwählten ihrer Seele und ihres Magens. Sie beginnt mit dem Kopfe, dann nimmt sie die Brust vor und verschmäht nur die Hinterbeine, die sie für zu zäh hält. Dann wirft sie die traurigen Überreste fort, während ein neuer Liebhaber, der das Ende des grausigen Festes ruhig abwartete, heldenmütig antritt, um das gleiche Los zu erden.

Mit dem Instinkt der Selbstbehaltung oder dem Instinkt der Mutterlichkeit ist weder das Verhalten der Scorpione noch der Stabschrecke zu erklären. Die Nervenknöte dieser Tiere müssen pathologischer Erregungen häufig sein, die denen unserer überreizten Kulturmenschen in nichts nachstehen. Wir könnten die Beispiele aus dem Scorpions-Werk noch ins Unendliche vernehen. Doch es wird genügen, damit unsere Leser dazu angezeigt werden, auch die verfeinerten und überfeinerten seelischen Erscheinungen unseres Menschengeschlechtes durch Beobachtung der kleinsten Lebewesen auch im Tierreich wiederzufinden. Dann werden sie die höhere Einheit aller Lebewesen und der ganzen Natur nicht nur wissenschaftlich erkennen, sondern als fühlsende Menschen erleben.